

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —.  
Halbjährlich „ 1. 50.

**N<sup>o</sup> 3.**

Einrückungsgebühr:

Die Petitzeile 10 Cts.  
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

1. Februar

Zweiter Jahrgang.

1862.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

---

## Von der Pflege des Willens.

### I.

Sage niemals: Dieses nun  
Und dann Jenes will ich thun,  
Ohne daß du bei dir still  
Setzest zu: so Gott es will.

Rückert.

Was doch der Mensch nicht Alles will und dann so oft in seiner irdischen Beschränktheit nicht kann! Gienge aber Alles, wie er möchte, so müßten ja wohl die Willensäußerungen Hunderter und Tausender in ihren eigenwillig eingeschlagenen Bahnen sich beständig kreuzen und so am Ende Alles in einem nie zu entwirrenden Chaos sich auflösen. Der liebe Gott hat aber dafür gesorgt, daß die Bäume nicht, wie der babylonische Thurm freilich hätte mögen, in den Himmel hinaufwachsen, und, genauer betrachtet, vereinigen sich am Ende alle die kleinern Willensmeinungen, freiwillig oder unfreiwillig, zu einem und demselben Willensstrom, der die Welt und die Menschheit unabänderlich fest, wenn auch langsam, ihrer heiligen Bestimmung entgegenführt.

Der Wille ist die Selbstbestimmung zum Handeln nach einem Zweck; er bildet in Verbindung mit den Motiven, die ihn treiben, die Grundlage des Charakters. Der Wille pflegt gewöhnlich dem Thun unmittelbar voranzugehen, insofern nämlich die Ausführung des Gewollten überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt, und treibt zum Entschluß als der innern Handlung, während dagegen die That, welche auf denselben folgt oder doch folgen soll, die äußere Handlung genannt werden kann.